Fall von Vaccineübertragung auf die Vulva.

Von Dr. Leonhard Leven,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Elberfeld.

Durch die nachfolgende Beschreibung möchte ich die Differentialdiagnostik der an den Genitalien vorkommenden Affektionen um einen freilich seltenen Fall bereichern. Praktische Bedeutung kommt demselben wegen seiner Seltenheit — es handelt sich um eine Uebertragung auf die Geschlechtsteile einer nichtgeimpften Person, in diesem Falle die Mutter des Impflings — kaum zu, immerhin zeigt er, daß man bei Impfungen vorsichtig sein und die Umgebung auf die leichte Uebertragungsmöglichkeit aufmerksam machen soll. Sind doch Fälle solcher Vaccineübertragungen auf Gesunde geeignet, die an sich schon bestehende Aversion des Publikums gegen die Schutzimpfung noch zu verstärken.

Frau R. wurde mir von einem Frauenarzte zugeschickt, wohl in der Annahme, daß es sich bei der Erkrankung um ein Geschlechtsleiden handele, und in der Tat war der erste Eindruck bei der Untersuchung derart, daß die Annahme des Kollegen durchaus gerechtfertigt erschien. Es fanden sich bei der ersten Besichtigung am 6. März a. cr. an beiden Labien große Ulcera. Das Aussehen der Geschwüre gemahnte durchaus an solche syphilitischen Charakters. Auffallend erschien mir die Angabe der Patientin, daß die Geschwüre sehr schnell unter gleichzeitigem Auftreten von Fiebererscheinungen (Schüttelfrost) sich gezeigt hätten. Diese Schilderung paßte nicht recht zu dem Bilde eines syphilitischen Initialaffekts; auch der Eindruck sowohl der Patientin wie ihres sie begleitenden Mannes war ein solcher, daß ein außerehelicher Geschlechtsverkehr nicht anzunehmen war. Eine frühere syphilitische Infektion des Mannes kam auch nicht in Frage; kurz und gut, der Fall war unklar, am plausibelsten erschien mir zunächst noch eine Syphilisinfektion durch einen schon benutzten Irrigator, Schwamm oder dergleichen, wenn auch eine gemeinschaftliche Benutzung derartiger Gegenstände nach den Angaben der Patientin nicht stattgefunden haben sollte.

Eine nochmalige genaue Aufnahme der Anamnese bei der nächsten Konsultation (11. März) ergab dann die Aufklärung; die Patientin gab jetzt an, sich vor etwa drei Wochen mit einem Oel-läppchen, welches bei ihrem geimpften Kinde zur Bedeckung der Impfpusteln benutzt worden war, den Scheideneingang abgewischt zu haben. Etwa acht Tage nachher seien unter Schüttelfrost schnell die Geschwüre entstanden. So war das schnelle Auftreten der Ulcera unter Fiebererscheinungen, welches die Diagnose einer syphilitischen Infektion unwahrscheinlich gemacht hatte, erklärt, und der weitere Verlauf des Falles war ein recht einfacher. Unter Anwendung von Lysolsitzbädern und Europhen reinigten sich die Geschwüre schnell, und bei einer nochmaligen Vorstellung der Patientin am 16. März war die Heilung schon so weit vorgeschritten, daß ich eine weitere Konsultation nicht mehr für erforderlich hielt.